



**Article Information**

**Article Type:** Research Article

**This article was checked by iThenticate.**

**Doi Number:** <http://dx.doi.org/10.17121/ressjournal.3317>

## INTERCULTURAL LEARNING IN FOREIGN LANGUAGE CLASSROOM- A READING SITUATION

### INTERKULTURELLES LERNEN IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT- EINE LESESITUATION

**Nihan DEMİRYAY<sup>1</sup>**

#### **Abstract**

This paper deals with interculturality and its importance in foreign language teaching. Intercultural competence has become the educational goal of many educational institutions, because meaningful and appropriate communication requires knowledge of adequate use in order to be able to provide an appropriate interpretation of the communication situation. As a result, assumptions can be made about the potential intentions of the communication partners. Intercultural competence is therefore a bundle of competences included. Based on these thoughts, the aim of this article is to show how these findings can also be used for foreign language teaching. The reading texts hold great potential for promoting intercultural competence.

**Keywords:** Intercultural learning, foreign language lessons, text reception, reading comprehension

#### **Abstract**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Interkulturalität und ihrer Bedeutung im Fremdsprachenunterricht. Die interkulturelle Kompetenz ist zum Erziehungs- und Bildungsziel vieler Bildungseinrichtungen geworden, denn für eine sinn- und sachgemäße Kommunikation sind Kenntnisse an adäquaten Gebrauch notwendig um eine angemessene Interpretation der Kommunikationssituationen liefern zu können. Es wird hiernach auch ein Einblick verschaffen, so dass nach potentiellen Absichten der Kommunikationspartner Vermutungen angestellt werden kann. Die interkulturelle Kompetenz ist also ein Bündel an Kompetenzen miteinbegriffen. Ausgehend von diesen Erkenntnissen, soll im Rahmen des vorliegenden Beitrags soll aufgezeigt werden, wie diese Erkenntnisse auch für den Fremdsprachenunterricht nutzbar gemacht werden können. Die Lesetexte bergen ein großes Potenzial in sich zur Förderung interkultureller Kompetenz.

**Schlüsselwörter:** Interkulturelles Lernen, Fremdsprachenunterricht, Textrezeption, Leseverstehen

<sup>1</sup> Assoc. Prof. Dr., Canakkale Onsekiz Mart University, ndemiryay@comu.edu.tr, 0000-0003-1497-9275

## EINLEITUNG

Angesichts des aus den fortwährenden globalen Krisen resultierenden Veränderungsprozesse wird die kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft im öffentlichen Leben sowie im privaten Umfeld immer sichtbarer. Es ist mehr denn je ein gemeinsames Agieren vonnöten, mit kultureller Vielfalt konstruktiv umzugehen. Hierbei kommt der interkulturellen Fähigkeit eine Schlüsselkompetenz zu, um überhaupt das Verständnis füreinander und das gegenseitige Einfühlungsvermögen in der zwischenräumlichen Sphäre, zu festigen. Das interkulturelle Lernen strebt auf das Verstehen und Anerkennen einer -als fremd empfundenen- Kultur.

In einer weiteren Etappe soll im Hinblick auf die möglichen Problemlösungsstrategien effektive Kommunikationswege hergeleitet werden um auf eine Kompromissbereitschaft hinarbeiten zu können, was folglich das transkulturelle Lernen ausmacht. (vgl. Flechsig 2000).

In der Fremdsprachenlehre kann auf zahlreiche, interkulturell ausgerichtete Themen angeknüpft werden, mit dem Anliegen, die Sensibilisierung der Lernenden für kulturelle Verhältnisse zu verstärken und ihr Wahrnehmungsvermögen über diverse Kulturen sowie Lebensweisen zu vertiefen. Gleichzeitig ist die Reflexion über individuelle Erfahrungen im kultureigenen Umfeld mitzuberücksichtigen um weitere Aufschlüsse zu gewinnen, die in die Phase des Bewusstmachens einfließen sollen.

Vor diesem Hintergrund soll im vorliegenden Beitrag dargelegt werden, wie diese Potenzialen zur Förderung der interkulturellen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht ausgelegt werden können. Hierzu wird der Versuch unternommen eine Analyse interkultureller Begegnungen anzustreben, die im Rahmen einer Textarbeit erfolgen soll.

Im nachfolgenden Abschnitt sollen einführend wichtige Begriffsklärungen vorgenommen und ein grundlegender theoretischer Einblick in die Struktur der interkulturellen Prozesse gegeben werden. Im weiteren Verlauf soll anhand von einigen Modellen der Begriff der interkulturellen Kommunikation umrissen werden, um auf Lerninhalte und -ziele des interkulturellen Lernens Rückschlüsse ziehen zu können. Anschließend soll anhand einer inhaltlichen Analyse der Geschichte „*Entscheidung am Strand*“ die interkulturellen Aspekte demonstriert werden.

## THEORETISCHER RAHMEN

Finkbeiner und Koplın (2002) haben für die Anwendung im Fremdsprachendidaktik ein Modell für interkulturelles Verständnis entwickelt, welches folgende Dimensionen erfasst:

- Kritisches Denken,
- metakognitive, kulturelle und linguistische Bewusstheit,
- Kooperationsfähigkeit,
- die Bewusstheit über die Relativität und Subjektivität von Kultur und Denken,
- Selbstbewusstsein sowie besseres Verständnis und Vertrauen den anderen gegenüber.

Nach Byram (1997) sind für ein interkulturell orientiertes, erfolgreiches Handeln folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- eine positive Einstellung gegenüber einer anderen Kultur, die sich als neugierig, verständnisvoll, offen und engagiert kennzeichnet.

In Byrams vorgeschlagenen Modell spielt auch das Wissen über die kulturelle Diversität sowie der Umgang mit der eigenen Kultur eine herausragende Rolle um weiteres, diesbezügliches Wissen aneignen zu können. Die Beschäftigung mit einer einzigen kulturellen Richtung entspricht nämlich nicht den Zielen des interkulturellen Unterrichts.

## Interkulturelles Verstehen

Eine Theorie des interkulturellen Verstehens soll nach Bredella (1999) zwischen den Positionen des kulturellen Relativismus, des Ethnozentrismus und des kulturellen Universalismus gesetzt werden. Es wird eine "dritte Kultur" erschaffen, die in der zwischenräumlichen Sphäre präsent ist. Erst durch Emphathiefähigkeit kann das interkulturelle Verstehen entstehen. Von den Perspektiven der Eigen- und Fremdkultur soll hiernach eine wechselseitige Vermittlung zufolge eine neue Einheit gebildet werden, die die Ausgangskultur und Zielkultur miteinander synergetisch verbindet.

Es werden unter subjektiver Stellungnahme Ereignisse, Geschehnisse interpretiert die mit interkulturellen Begegnungen zusammenhängen. Also werden die für die interkulturelle Kommunikation bedeutsame Dimensionen auf subjektive Vorgehensweise systematisiert. Im Folgenden soll die theoriegeleitete Annahme zur empirischen Überprüfbarkeit der Fassung interkultureller Kompetenz näher beleuchtet werden.

## Interkulturelle Kompetenz

In seinem Modell „*Development of intercultural sensitivity*“ führt Bennett an, dass die ausgelösten Reaktionen auf kulturelle Unterschiede im Zentrum stehen. Hier sind nicht positiv eingestellte Betrachtungsweisen zu fremden Kulturen gegenüber gemeint, sondern es ruft vielmehr aus, die Befähigung kulturelle Andersartigkeit zu verspüren und diese in die Erlebnisse zu reflektieren und verarbeiten.

Nach diesem Modell folgen sechs Entwicklungsstufen aufeinander, die wiederum je 3 Phasen untergliedert sind, und zwar einmal die ethnozentrische und die ethnorelative (Hu und Byram, 2009: 167):. Die ersten drei Stufen gruppieren sich unter der ethnozentrischen Phase folgendermaßen:

### 1. Stufe: Denial of diversity

In der Stufe der Denial of diversity werden die kulturellen Unterschiede unbewusst ignoriert oder außer Acht gelassen.

### 2. Stufe: Defense against diversity

Im Rahmen der *Defense against diversity* werden die Akteure gegenüber den Repräsentanten anderer Kulturen misstrauisch und ihre ausgelöste Reaktion wird unter ihrer eigenen Weltsicht geführt um sich somit in Schutz zu nehmen.

### 3. Stufe: Minimisation of diversity

Innerhalb der dritten Stufe werden die Unterschiede kaum beachtet, diese Differenzen werden als unbedeutend angesehen. Hier wird der Leitgedanke zur Gleichheit mehr in den Vordergrund gerückt.

Die nächsten drei Phasen des sechsstufigen Modells „*Development of intercultural sensitivity*“ wird unter der ethnorelativen Phase als *Acceptance, Adaptation, Integration* untergliedert, auf die im Folgenden näher eingegangen werden soll.

## Ethnorelative Phase

### 4. Stufe: Acceptance of diversity

Hier werden die kulturellen Unterschiede der aufeinander treffende Kulturen normalisiert, sie werden akzeptiert und angenommen so wie sie sind.

### 5. Stufe: Adaptation of diversity

In dieser Phase wird zu einem Perspektivenwechsel angeregt, indem über die Denkweisen anderer reflektiert wird.

### 6. Stufe: Integration of diversity

In dieser höchsten zu gelangenden Stufe werden die unterschiedlichen kulturellen Weltansichten zu einer Synthese gebracht.

Delanoy hat in Anlehnung an das Stufenmodell von Bennett jene Stufen weiterbearbeitet, die die Übernahme von Perspektivenwechsel modelliert hat. Diese sind:

- Einfache Perspektivenübernahme
- Mehrfache Perspektivenübernahme
- Perspektivenkoordination

In der einfachen Perspektivenübernahme ist hier nur eine Teilansicht im ganzen Gefüge der Perspektiven vertreten. Diese Teilansicht dient sich selbst, um für sich allein den Verstehensprozess in den Gang zu setzen. In der zweiten Stufe werden die Perspektiven zwar mehrfach übernommen, sie werden aber nicht vollkommen verstanden und verarbeitet. In der dritten Stufe der Perspektivenkoordination ragt die Wechselbeziehung zwischen den Perspektiven heraus. (vgl. ebd.:67)

### **Interkulturelles Lernen**

Die interkulturellen Befähigungen sollen weiter ausgearbeitet und weiterentwickelt werden damit der Prozess des interkulturellen Lernens zum Aufrollen kommt. Interkulturelles Lernen findet dann statt, wenn im Rahmen einer Weltinterpretation über die eigenkulturelle Orientierungssysteme reflektiert werden. Hier geht es um Relativierung kultureller Auswirkungen.

Interkulturelles Lernen beruht auf die interkulturelle Kompetenz und kann erst dadurch erworben und weiterentwickelt werden. Hierbei handelt es sich um einen Lernprozess die beispielsweise durch interkulturelle Begegnungssituationen erworben werden können und ungesteuert vollzogen werden. Es kann aber auch unter Anderem durch Fremdsprachenunterricht bewusst vollzogen werden. Es finden sich folgende Lernzielformulierungen innerhalb eines bewusst ablaufenden Aneignungsprozesses der interkulturellen Kompetenzen (vgl. Erll u. Gymnich 2007:158):

- Die Lernenden sollen ihrer kulturellen Sozialisation bewusst werden und über andere Kulturen entsprechendes Wissen aneignen.
- Sie sollen für fremdkulturelle Gegebenheiten eine gewisse Neugierde entwickeln und ein offenes Verständnis füreinander entwickeln.
- Bei der Begegnung anderer kulturellen Lebensformen ist es als gewöhnlich zu betrachten, dass dabei ein Gefühl der Unsicherheit auftritt. Hier ist es wichtig diese Angst einzugestehen und die mögliche Konfliktsituation auszuhalten.
- Ein Gespür dafür entwickeln, ob Vorurteile gegenüber dem Fremden bestehen und gleichzeitig Verständnis für andere Standpunkte aufbringen und über die eigene Einstellung reflektieren.
- Kompromissbereitschaft zeigen, um eine gemeinsame Teilhabe in der Gesellschaft erfolgreich durchführen zu können.
- Konflikte, die aufgrund unterschiedlicher ethnischer, kultureller und religiöser Zugehörigkeit entstehen, friedlich austragen und durch gemeinsam vereinbarte Regeln beilegen können.

### **Interkulturelles Lernen durch Lesen**

Durch die Arbeit mit leichter Lektüre wird vornehmlich zu einer textbasierten Perspektive im Unterrichtsverfahren eingeleitet in dessen Rahmen verschiedene Arten von Textformen dargeboten werden. In der Didaktik des Sprachunterrichts erhält das Verständnis, die Interpretation und Bearbeitung der Texte eine zentrale Stellung (vgl. Kim 2010: 30).

Das im Sprachunterricht zu behandelnde Textmaterial, soll im Hinblick auf eine bestimmte Zielgruppe und Lernsituation aufbereitet werden. Somit kann die Textarbeit die Kommunikation zielgerichtet anregen und für den jeglichen Unterrichtszweck einen interessanten Lerninhalt darbieten wodurch die Sprachkompetenzen auf ein nachhaltiges Niveau gebracht werden können. Diese, für den Fremdsprachenunterricht speziell

konzipierten Texte zeichnen sich also, je nach ihrem Einsatzzweck, durch ihren hohen Effizienzgrad aus.

Nun stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis die Lektüre und die aus ihr folgenden Lesetätigkeiten stehen, und welchen Nutzen von dem gelesenen Text gezogen werden können. Im Interesse der vorliegenden Untersuchung demonstriert die herangezogene Geschichte aus der Lektüre hiernach deutlich, wie sehr die multiplen Identitäten in der Natur einer Gesellschaft stehen und wie vielfältig sie in verschiedenen Lebensbereichen vorkommen können. Im Rahmen des vorliegenden Forschungsinteresses handelt es sich also hierbei um einen angemessenen Textgebrauch.

Ferner bieten die Inhalte dieser umfangreichen Textkorpora, die solchen Lektüren entstammen, die Möglichkeit einer analytischen Beobachtung für das entsprechende Forschungsinteresse.

### **ANALYSE**

Die für den Untersuchungszweck herangezogene Geschichte *Die Entscheidung am Strand* stammt aus der Lektüre *Die Blaumacherin* (fortan BLM) von Leonhard Thoma, die auf dem Niveau der elementaren Sprachverwendung (A2) bis hin zum selbständigen Sprachverwenden (B1) nach dem GER verfasst ist. Sie ist eines der 15 Geschichten die darin enthalten ist, und vorzufinden auf den Seiten acht bis elf.

Der Autor bedient sich eines einfachen Satzbaus, schafft es aber trotzdem, Situationen sehr detailliert und differenziert zu beschreiben. Seine Figuren in den Geschichten verwenden zumeist Alltagssprache, was das Geschehen in eine realistische Situation einbindet. In den Textabschnitten führen die einzelnen Personen Gespräche miteinander, sie diskutieren, oder verrichten was zu erledigen gibt, usw. Hier findet also das eigentliche Geschehen statt was die ganzen Vorkommnisse authentisch wirken lässt.

Um das einleitend formulierte Forschungsinteresse zum Thema interkulturelle Kommunikation und transkulturelles Lernen mit der Geschichte *'Entscheidung am Strand'* von Leonhard Thoma einzubinden, wurde durch die Lektüre des Textes die darin befindlichen interkulturellen Elementen bearbeitet. Bei dem Text handelt es sich um vorwiegend auf Deutschland und Spanien Bezug nehmenden Inhalt, die verschiedenen Zugänge zu kultureller Diversität in unterschiedlichen Kontexten gewähren.

Die in Textarbeit integrierte Behandlung von interkulturell ausgerichteten Themen ermöglicht den Lernenden ihre eigene Kultur und ihr individuelles Verhalten näher zu beleuchten und kritisch zu hinterfragen. Eine Inbezugnahme interkultureller Themenfeldern verschafft somit neue Denkweisen, führt zur Bereicherung indem Neues und Vielfalt entdeckt wird.

Die Geschichte verweist auf jene Aspekte die im Rahmen der eigenen kulturellen Betrachtungsweise ein fremdes Verhalten, vorerst anhand der eigenen kulturellen Überzeugungsansätzen mit Scheuklappenweltsicht allzu eng interpretiert wird. Im Verlauf der Geschichte lockern sich diese eng interpretierenden kulturellen Bewertungsmaßstäbe indem interkulturelle Dimensionen aufgedeckt werden.

Leonhard Thoma führt in seiner Geschichte auf knappen vier Seiten dem Leser spanische und deutsche Weltsicht und Mentalität vor. Die Ortsnamen wie "und dann weiter in ihr Dorf bei Olot" (BLM., S.8), "mit dem Zug zurück nach Barcelona (fahren)" (ebd), "am Samstag an die Costa Brava fahren" weisen darauf hin, dass sich in der Geschichte aufgegriffenen Ereignisse (ebd.) in Spanien abspielen. Die handelnden Personen der Geschichte sind ein spanisches Paar Nuria und Quim, ein deutsches Paar Harald und Karin und der Ich-Erzähler. Aus dem Blickwinkel des Ich -Erzählers, von dem man meint dass er ein Deutscher ist, der seit "ein paar Jahren hier" (BLM,S.8) in Spanien lebt, wird vorgezeigt wie fünf Personen an einem Samstag für einen Plan am Wochenende zusammenkommen, und diesen ausführen:

*"Nuria und Quim wollen am Samstag an die Costa Brava fahren. Und dann weiter in ihr Dorf bei Olot. Ich fahre mit. Wir essen zusammen, gehen an den Strand und abends fahre ich mit dem Zug zurück nach Barcelona."* (BLM,S.8)

Hierauf hat der Erzähler die Idee, Harald und Karin in den Plan mit einzuschließen, denn sie sind *“neu hier”* (ebd.) und könnten dementsprechend Interesse zeigen die nahe Ortschaft auszukunden. Von ihren Eigennamen, ihrer Bekanntschaft mit dem Ich-Erzähler und von der Tatsache dass sie sich erst seit Neuem in Spanien befinden, wird ihre Herkunft erschlossen, und der Vermutung gestellt, dass Karin und Harald ebenfalls Deutsche sind. Im weiteren Verlauf der Geschichte wird dies auch explizit genannt: *“Wir stehen am Hafen von Cadaques. Rechts die Spanier, links die Deutschen, ich in der Mitte.”* (BLM, S.9-10)

Der Erzähler deutet schon in seinem Einleitungsgedanken in der Geschichte auf eine interkulturelle Konfliktsituation:

*“War es mein Fehler? Wahrscheinlich. Ich wohne schon ein paar Jahre hier, ich muss das wissen”* (BLM, S. 8)

In dem er diese Äußerung macht, bekennt der Ich-Erzähler sich eigentlich in die Ebene einer mehrfachen Perspektivenübernahme.

Nach dem Karin und Harald in den Plan eines Kurzausflugs eingeweiht worden sind, treten die ersten Konfliktsituationen zutage:

*“Ich rufe Karin und Harald an. Sie freuen sich, sie haben Zeit, sie wollen mitkommen, zusammen picknicken, zusammen am Strand wandern. Aber sie wundern sich: Zwölf Uhr finden sie sehr spät für einen Tagesausflug. Zwölf Uhr, warum nicht neun, warum nicht zehn?”* (BLM, S. 8)

Hier wird durch eine einfache Perspektivenübernahme eine enge Interpretation zum zeitlichen Ausrichten des Vorhabens vollzogen weil Harald und Karin ihre, für den Tagesausflug vorgesehene knappe Zeit sinnvoll nutzen möchten. Diese kritische Stellungnahme mag für Nuria und Quim aus einer ungewohnten Perspektive vorgelegt sein, denn *“Nuria und Quim sind um zwanzig nach zwölf immer noch nicht da”* (BLM, S. 8) zur verabredeten Zeit für den Aufbruch. Harald und Karin fragen sich auf ihre Weise zurecht ob es sich überhaupt noch zeitlich lohne (ebd).

Nach dem Aufbruch für den Tagesausflug wird die Handlung in eine weitere Konfliktsituation verwickelt:

*“Aber im Auto wundern sich Harald und Karin schon wieder. Quim will bis nach Cadaques fahren. Das sind fast zweihundert Kilometer. Harald rechnet. Das sind über zwei Stunden Fahrt. Das heißt, wir sind frühestens um drei Uhr dort. Um sechs Uhr wird es schon wieder dunkel Warum Cadaques?”* (BLM, S. 9)

Die Gruppe möchte zusammen wandern und picknicken und dafür soll genügend Zeit vorhanden sein wobei aus spanischer Sicht dem Gefüge des ganzen Vorhabens sowieso ein unterhaltsamer Zeitvertreib zugrunde liegt, unabhängig davon was man in dieser Zeitspanne an Aktivitäten verwirklichen kann oder nicht.

Nun möchte der Ich-Erzähler die Vermittler Rolle zwischen der beiden spanischen und deutschen Gruppe übernehmen und versucht bei Quim anzufragen ob vielleicht nicht ein anderer Ort in Frage kommen käme für den Tagesausflug, der vielleicht näher liegt. Dieser aber macht den weiten Weg überhaupt nicht zu einem Problem. Sie werden genau richtig zum Mittagessen in Cadaques ankommen und in einem guten Fischlokal essen (BLM, S. 9).

Doch Harald ist Vegetarier. Der Ich-Erzähler möchte hoffen, dass für jeden ein passendes Gericht den Appetit anregen würde, und zwar vorzugsweise in einem netten Restaurant direkt am Wasser mit Terrasse (BLM, S.9). Nachher wäre dann am Strand möglich, jedwede Aktivität auszuführen die allen glücklich macht.

Angekommen in Cadaques wird in der Perspektive des Ich-Erzählers eine Polarisierung zwischen den beiden Kulturaktanten inszeniert, wobei er sich selber in seiner Vermittlerrolle mittendrin dieser Pole positioniert was auch eine gewisse Herausforderung für ihn stellt:

“Um Viertel nach drei kommen wir an. Wir stehen am Hafen von Cadaques. Rechts die Spanier, links die Deutschen, ich in der Mitte” (BLM, S. 9-10)

Nun möchten die Spanier in aller Entspannung das Essen genießen und sich amüsieren. “Für die Deutschen ist die Sache klar. Ausflug. Endlich. Los geht’s. Fürs Picknick an der Tankstelle einkaufen und dann losmarschieren, Richtung Leuchtturm. Es regnet? Kein Problem!” (BLM, S. 10). In einem späteren Zeitpunkt wird die Schwelle von einer mehrfachen Perspektivenübernahme zu einem Versuch einer Perspektivenkoordination überschritten:

“ (...) ich suche immer noch eine Lösung für alle. Ich übersetze vorsichtig und nicht ganz korrekt. Für die Spanier sage ich Supermarkt statt Tankstelle und Spaziergang statt Wanderung. Für die Deutschen mache ich aus dem Menü ein paar kleine Tapas und setze den Preis ein bisschen nach unten.” (BLM, S. 10).

Hierüber wird über die Denkweisen „zweier Welten“ (BLM, S. 10) reflektiert die sich in der Äußerung des Ich- Erzählers folgendermaßen bemerkbar macht:

„Ein Spanier fährt nicht nach Cadaques, um dann ein Käsebrod zu essen. Eigentlich logisch.“ (BLM S., 10)

„Ein Deutscher fährt nicht zwei Stunden lang ins Grüne, um dann in einem fensterlosen Restaurant zu warten, bis es dunkel wird. Auch logisch.“ (ebd.)

Im Rahmen einer Perspektivenkoordination macht nun der Ich-Erzähler den Vorschlag, dass bis zur Abfahrt jeder das machen kann wie er es möchte. Nun werden die unterschiedlichen kulturellen Weltansichten im Sinne der *Integration of diversity* zu einer Synthese gebracht, wobei alle am Ende vergnügt sind:

„Um halb sechs sind alle da und jeder scheint ganz zufrieden. Die Spanier hatten ein tolles Menü, die Deutschen einen abenteuerlichen Weg am Meer entlang. Jedem das Seine.“ (BLM, S. 11)

Mit diesen Gedanken der Zufriedenheit neigt die Geschichte dem Ende zu.

Nach der inhaltlichen Analyse wird ersichtlich, dass dieser kurze Text dem Leser eine Grundlage bietet die zur Untersuchung einer interkulturellen Begegnung dient. Hier werden relevante Begebenheiten geschildert die aus dem Text hervorgeht. Es treten kommunikative Äußerungen vor, deren Einfluss beim interkulturellen Aufeinandertreffen besonders hervorstechen.

### **Schlussfolgerung**

In dem vorliegenden Artikel wurde der Bezug auf die Betrachtungsweise zur interkulturellen

Kompetenz genommen die sich insbesondere als Ziel des Fremdsprachenunterrichts herausarbeiten lässt. Vor diesem Hintergrund wurde ein Lesetext dahingehend nach seinen interkulturellen Lerninhalten zu einer Analyse herangezogen. Es stellte sich heraus, dass bestimmte spanische Verhaltenszüge bei den Deutschen Aktanten des Textes sowie konkrete deutsche Kommunikationszüge im spanischen Kulturraum zum Teil völlig anders geprägte kulturelle Muster und Strukturen vorweisen. Es wurde beispielhaft aufgezeigt wie das Komplementaritätspotential in der interkulturellen Begegnung zu einer reflektierten Zusammenarbeit führt und folglich eine konfliktreiche Situation zu bewältigen dient.

Durch die angemessene Behandlung des Lesetextes innerhalb eines Fremdsprachenunterrichts kann eine kulturadäquate Sprachverwendung und interkulturelle Sensibilität durchaus vermittelt werden. Der Einsatz von geeigneten Texten eröffnet Felder möglicher Handlungen um den Unterricht erfolgreich interkulturell zu gestalten und ist eine der vielfältigen Möglichkeiten über andere Kulturen zu lernen, indem interkulturell gelernt wird.

### LITERATURVERZEICHNIS

#### Primärliteratur

Thoma, L. (2003). *Die Blaumacherin*. Ismaning. *Sekundärliteratur*

Bennett, Milton (1993). Towards Ethnorelativism: A Developmental model of intercultural sensitivity. In: Paige, Michael R. (Hrsg.), *Education for the Intercultural Experience*. Yarmouth, ME: Nicholas Brealey Publishing, 21-71

Bredella, L., und Delanoy, W. (Eds.). (1999). *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, Germany. Narr.

Byram, M. (1997). *Teaching and assessing intercultural communicative competence*. Clevedon, England: Multilingual Matters.

Erl, A. und Gymnich, M. (2007). *Interkulturelle Kompetenzen: Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen*. Stuttgart: Klett Lernen und Wissen GmbH.

Finkbeiner, C., & Koplın, C. (2002). A cooperative approach for facilitating intercultural communication [Electronic Version]. Reading online, 6. (letzter Zugriff am 04.11.2022 unter <http://www.readingonline.org/newliteracies/finkbeiner/>.)

Flechsıg, K.-H. (2000). *Transkulturelles Lernen*. Online: <http://wwwuser.gwdg.de/~kflechs/iikdiaps2-00.htm> (Stand 05.08.2016).

Hu, A., Byram, M. (2009). *Interkulturelle Kompetenz und fremdsprachliches Lernen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Kim, J.-Y. (2010). *Frauenliteratur im universitären DaF-Unterricht in Südkorea*.

Wiesbaden.